

DGUF-Jahrestagung 2017, 4. Juli
im Rahmen des 9. Deutschen Archäologiekongresses "Archäologie und
Identität"
Landesmuseum, im sog. "Zeitraum"
Große Bleiche 49-51, 55116 Mainz



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Ein Berufsverband für die Archäologie?

Stand: 19. Juni 2017

Programmübersicht

- 8.30: D. Scherzler (DGUF), Einführung in die Tagung und den Tagungsablauf
- 8.45: M. Schauer (DGUF), Zusammenfassung der Debatten und Ergebnisse der Vortagung (6. März - 9. Juni)

Perspektiven auf das Thema Berufsverband

- 9.00: S. Piffko (SPAU), Firmenarchäologie und Berufsverband: Archäologen im Zwiespalt von Unternehmertum, Forschung und Arbeitgeberrolle
- 9.20: D. Mölders (Staatliches Museum für Archäologie Chemnitz), Das Thema Berufsverband aus der Sicht eines Museums
- 9.40: F. Criado-Boado (European Association of Archaeologists), Short statement of the EAA President on archaeology and professional associations
- 9.45: Alle Tagungsteilnehmer, Debatte der wichtigsten Aspekte
- 10.00: Kaffeepause
- 10.30: C. S. Sommer (Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege), Das Thema Berufsverband aus der Sicht eines Landesarchäologen
- 10.50: H. Engler (Gemeinde Mainaschaff), Das Thema Berufsverband aus Sicht eines Bürgermeisters als Auftraggeber
- 11.10: M. Nees (ver.di), Das Thema Berufsverband aus Sicht der Gewerkschaft ver.di
- 11.30: K. Heiß (DASV), Wunsch und Wirklichkeit: Was erwarten Studierende von einem Berufsverband?
- 11.50: Alle Tagungsteilnehmer, Debatte der wichtigsten Aspekte



- 12.05 M. Spanjer (Saxion University), On Happiness. How an intangible condition influences archaeologists and their audience
- 12.30: Mittagspause
- 14.00: Kurzbericht von der Veranstaltung "Prekäre Beschäftigungsverhältnisse" des WSVa



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Bestehende Berufsverbände (und ähnliche) in der Archäologie

- 14.05: M. Schauer (DGUF), Debatten und Ergebnisse der Vortagung (6. März - 9. Juni) zum jetzigen Themenblock
- 14.10: P. Schollmeyer (DArV), Der Deutsche Archäologenverband (DArV) – Status, Erfolge und Entwicklungsperspektiven
- 14.30: E. I. Faulstich-Schilling, C. Berszin (BfK), Archäologen im Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e. V. - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
- 14.50: Tilman Wanke, Matthias Paulke (VGFA), Der Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. – Standpunkt und Perspektiven
- 15.10: G. Wait (CIfA), The Chartered Institute for Archaeologists, CIfA: Who (we are), What (we do), and Where (do we go next)
- 15.30: Kaffeepause
- 16.00: R. Karl (Bangor University), Warum es einer archäologischen Berufsethik nicht nur um den Schutz von archäologischen Quellen gehen kann.
- 16.20: Alle Tagungsteilnehmer, Debatte der wichtigsten Aspekte

Gemeinsame Debatten & Ergebnisse

- 16.30: Moderierte Debatten zu zentralen Aspekten mit allen Tagungsteilnehmern (World Cafés)
- 18.00: Ergebnisse der World Cafés, Zusammenfassung der Tagungsergebnisse
- 18.45: Ende



Abstracts der Vorträge und Informationen zu den Vortragenden

Michaela Schauer M. A. DGUF-ARBEITSKREIS BERUFSVERBAND

Zusammenfassung der Debatten und Ergebnisse der Vortagung (6. März bis 9. Juni 2017)

Mehr als 200 angemeldete Teilnehmer diskutierten im Rahmen der Online-Vortagung "Ein Berufsverband für die Archäologie?" in acht Sektionen mit mehr als 40 Themen intensiv über wichtige Punkte wie: Braucht die deutsche Archäologie einen Berufsverband? Faire Löhne und faire Angebotspreise bei Firmen und Selbständigen. Was und wen soll ein erfolgreicher Berufsverband für die Archäologie umfassen? Soll ein Verband bundesweit oder länderweise organisiert sein? Diskutiert wurde über die rechtliche Form einer professionellen Vertretung für Archäologen (Kammer, Berufsverband, Gewerkschaft) sowie über nötige Kernaufgaben, z. B. Zertifizierung, hauptamtliche Vertretung etc. Expertinnen und Experten aus unterschiedlichsten Erfahrungsbereichen und Betroffene tauschten sich während der drei Monate dauernden Vortagung offen miteinander aus, und so trat ein facettenreiches Bild der beruflichen Lage von Archäologinnen und Archäologen in Deutschland zu Tage.

Die Vortagung diente dazu, gemeinsam schrittweise die schwierigen Themen zu durchleuchten, Arbeitshypothesen zu entwickeln und so eine effektive Präsenztagung am 4. Juli vorzubereiten.

In zwei Zusammenfassungen morgens und am Nachmittag gibt Michaela Schauer einen Überblick der in der Vortagung erzielten Ergebnisse, Vorschläge und Desiderate.

Michaela Schauer studierte Vor- und Frühgeschichtliche Archäologie in München und Kiel sowie Vorderasiatische Archäologie in München. Seit 2015 promoviert sie in München über p-XRF-Analysen an La-Hoguetten-Keramik. In verschiedenen Jobs, sowohl in der Grabungsarchäologie als Grabungsleitung und Dokumentationsleitung (in enger Zusammenarbeit mit dem BLfD) als auch an der Universität als Tutorin oder an der Archäologischen Staatssammlung München hat sie Erfahrungen in vielen verschiedenen Arbeitsbereichen der Archäologie sammeln dürfen. Aufgrund dieser vielfältigen Einblicke sind ihr die vielen kleinen und großen, ähnlichen aber auch unterschiedlichen Bedürfnisse der einzelnen Arbeitsbereiche besonders aufgefallen. Deshalb liegt ihr eine Tagung zum Thema Berufsverband für die Archäologie besonders am Herzen.

Perspektiven auf das Thema Berufsverband

Sascha Piffko M. A. SPAU - SASCHA PIFFKO - ARCHÄOLOGISCHE UNTERSUCHUNGEN

Firmenarchäologie und Berufsverband: Archäologen im Zwiespalt von Unternehmertum, Forschung und Arbeitgeberrolle

Private Grabungsfirmen haben in der Archäologie, aber auch in der Geschäftswelt, einen schweren Stand. Von den Kollegen an den Forschungseinrichtungen oft abschätzig als "kommerzielle" Archäologen bezeichnet, von den Denkmalschutzbehörden misstrauisch beobachtet und kontrolliert, von den Auftraggebern meist als aufgezwungene Gäste betrachtet. Zeitdruck und geringe Gestaltungsspielräume setzen die Firmen unter Druck, die Honorare sind trotz wachsender Nachfrage durch einen unregelmäßigen Preiskampf im Keller. Unternehmerische Gewinne lassen sich meist nur durch unangemessen niedrige Löhne erzielen. Grabungsmitarbeiter sind in der Regel unterbezahlt und in Arbeitsverträgen mit kurzen Laufzeiten. Lohndumping und Scheinselbstständigkeit sind eher die Regel als die Ausnahme.



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



Für wissenschaftliche Arbeit fehlt fast immer die Zeit, die harte körperliche Arbeit bei Wind und Wetter führt zu Schäden an Gesundheit, die Zukunftsperspektiven sind schlecht.

Gleichzeitig sind die Grabungsfirmen in mehreren Bundesländern die wichtigsten Arbeitgeber für Archäologen. Viele Firmenchefs versuchen, ihren Mitarbeitern faire Löhne und bessere Bedingungen zu bieten. Viele Grabungsfirmen sind hochflexibel und innovativ, leisten sich aufwändige Dokumentationstechnik und sind inzwischen wohl die wichtigsten Lieferanten für die Datengrundlagen der zukünftigen Forschung.

Wenn die Archäologie Schritt halten will mit dem explodierenden Bauboom, wird sie zukünftig nicht um die privatwirtschaftlichen Grabungsunternehmen herumkommen, oder es muss der Verlust eines erheblichen Teils der Kulturgüter hingenommen werden, wenn die Bundesländer nicht in hunderte von festen Stellen in den Denkmalämtern investieren wollen.

Wie ein Berufsverband den Grabungsfirmen helfen kann, einerseits gewinnorientiert erfolgreich zu wirtschaften, andererseits den Mitarbeitern eine nachhaltige Arbeitsstelle mit fairen Bedingungen zu bieten, soll dieser Vortrag beleuchten.

Sascha Piffko wurde 1975 in Lich/Hessen geboren. Er ist Vater von zwei wunderbaren Kindern. Studium der Vor- und Frühgeschichte, der Klassischen Archäologie, der Geschichte und der Rechtswissenschaften an der Justus-Liebig-Universität in Gießen und Philipps-Universität Marburg. Abschluss Magister Artium in Gießen im März 2007. Während des Studiums und danach freiberuflicher Grabungsleiter im Wetteraukreis, ab 2008 Grabungsleiter im Landesamt für Denkmalpflege in Wiesbaden. Seit März 2015 eigene Grabungsfirma SPAU.

Dr. des. Doreen Mölders WISSENSCHAFTLICHE MITARBEITERIN/KURATORIN AM STAATLICHEN MUSEUM FÜR ARCHÄOLOGIE CHEMNITZ

Das Thema Berufsverband aus der Sicht eines Museums

Nachdem ich 2013 von der Universität an ein Museum gewechselt bin, hat sich schrittweise auch meine berufliche Identität verändert. Auf die Frage nach meinem Beruf antworte ich nur noch selten, dass ich Archäologin bin. Vielmehr benutze ich häufiger die Bezeichnung "Kuratorin", gelegentlich auch "Wissenschaftliche Mitarbeiterin" oder "Referentin an einem archäologischen Museum". Meine Ausbildung mit einem Magister und einer Promotion in Ur- und Frühgeschichte lässt dabei gar keinen Zweifel an meiner Zugehörigkeit zum Berufsfeld Archäologie. Aber sowohl mein Umkreis als auch die Wahrnehmung meiner Tätigkeit haben sich geändert. Es sind weniger Fachkonferenzen, Hörsäle, Bibliotheken, sondern vielmehr Museen, Museumsverbände und eine allgemeine Öffentlichkeit, in und zwischen denen ich mich bewege. Und die Museumsarbeit gilt in der Archäologie als wenig wissenschaftlich. Warum sich also aus dem Museum heraus für einen Berufsverband Archäologie engagieren, wenn man sich in Bezug auf Qualitätssicherung und strukturelle Belange des Tätigkeitsfeldes Museum möglicherweise in einem Berufsverband Museum besser vertreten fühlt? Doch wohl dann, wenn gerade die Vielstimmigkeit eines archäologischen Berufsverbands die Möglichkeit schafft, um für die Bedürfnisse und Wahrnehmung von Museumsarbeit im Fach Archäologie zu sensibilisieren, sowohl in Bezug auf spezifische Arbeitsbedingungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern bis hin zum Aufsichtspersonal sowie Honorarkräften wie Moderatorinnen und Moderatoren als auch hinsichtlich einer Identität der Archäologie zwischen Wissenschaft und Populärkultur.

Doreen Mölders ist seit 2013 wissenschaftliche Mitarbeiterin/Kuratorin am Staatlichen Museum für Archäologie Chemnitz. Zuvor war sie fünf Jahre wissenschaftliche Mitarbeiterin am



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



Lehrstuhl für Ur- und Frühgeschichte der Universität Leipzig. 2013 wurde sie mit der Arbeit "Vom gallischen Marktplatz zum neoliteralen Handelszentrum. Das Thema Wirtschaft im Diskurs der Oppidaforschung" promoviert. Doreen Mölders hat Ur- und Frühgeschichte, Klassische Archäologie und Alte Geschichte in Leipzig und Freiburg i. Br. studiert. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in der Wissenschaftsgeschichte und Theorien der Archäologie, der Wirtschaftsarchäologie und der Eisenzeitforschung. Sie hat u. a. zusammen mit Sabine Wolfram das Handbuch "Schlüsselbegriffe der Prähistorischen Archäologie" herausgegeben (2014).



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Prof. Dr. C. Sebastian Sommer LANDESKONSERVATOR AM BAYERISCHEN LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE, GESCHÄFTSFÜHRER VERBAND DER LANDESARCHÄOLOGEN IN DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND E. V.

Das Thema Berufsverband aus der Sicht eines Landesarchäologen

Unabhängig von persönlichen Ansichten ist der Blickwinkel der Landesarchäologien auf die Frage eines Berufsverbandes für Archäologen primär abhängig von der Gesetzeslage des jeweiligen Landes, von der Art der Umsetzung dort eventuell gemachter Vorgaben und allgemeiner Rahmenbedingungen und daraus folgend, ob Archäologen hauptsächlich, vielleicht sogar fast ausschließlich im öffentlichen Dienst beschäftigt sind oder ob die Firmenarchäologie eine wesentliche Rolle spielt. In Bayern ist letzteres seit mehr als zwei Jahrzehnten der Fall, wobei seit etwa 15 Jahren Grabungen fast ausschließlich privatwirtschaftlich bzw. durch evtl. vorhandene Kommunalarchäologien durchgeführt werden.

Als Landesarchäologe bin ich an qualitativ gut durchgeführten Maßnahmen interessiert, deshalb unsere Richtlinien zur Dokumentation von archäologischen Ausgrabungen und damit in Verbindung stehenden Vorgaben sowie zunehmend die Einbeziehung von „Randdisziplinen“, wie Anthropologen und Restauratoren/Konservatoren auf Grabung. Die Basis der Richtlinien sind eher allgemeine Grundlagen der Archäologie und nur teilweise eine länderspezifische Adaption. Genauso liegt mir an verlässlichen Partnern, deshalb meine regelmäßig bei Firmentreffen wiederholte Forderung, sich gute Arbeit auch gut bezahlen zu lassen. Nur dann besteht als Teil der Qualität auch ausreichend Puffer, auch mit Unvorhergesehenem zurechtzukommen. Sehr viel leichter tun wir uns als Vertreter eines Amtes, wenn uns bei der Weiterentwicklung der archäologischen Systematik, aber auch bei Auseinandersetzungen, akzeptierte Vertreter eines starken Verbands/von starken Verbänden gegenüber sitzen.

Keine Antwort habe ich auf die Frage, wer in Deutschland als Archäologe zu verstehen ist und wie eine solche Vertretung aussehen kann. Der/die mit einem bestimmten Abschluss Studierende (einschließlich welcher archäologischen Teildisziplinen)? Der sich mit archäologischen Themen beschäftigende Geophysiker, Anthropologe, Osteologe, Numismatiker, Chemiker, Physiker? Der Grabungstechniker, Restaurator/Konservator, Zeichner? Der auf einer Ausgrabung beschäftigte Student, Arbeiter, FSJler, 1-Euro-Jobber? Der Ehrenamtler? Der abhängig Beschäftigte, der Leiter/Chef einer archäologischen Fachfirma? Über weite Strecken bestehen jeweils sehr unterschiedliche Bedürfnisse, wobei vorstellbar ist, dass uns alle ein gemeinsamer ethischer Ansatz eint.

C. Sebastian Sommer hat in München, Freiburg und Oxford verschiedene archäologische Fächer einschließlich Numismatik und Osteologie studiert und 1983 die Provinzialrömische Archäologie mit einem M.Phil. in Oxford sowie 1985 mit einer Promotion in München abgeschlossen. Von 1984 bis 2001 war er als Grabungsleiter sowie wissenschaftlicher Referent mit Großgrabungen in Ladenburg, Rottweil und Oberndorf, dann auch als Referatsleiter mit vielfältigen Aufgaben am Landesdenkmalamt Baden-Württemberg beschäftigt. Seit 2002 ist er Abteilungsleiter Praktischen Denkmalpflege: Bodendenkmäler am Bayerischen Landesamt für



Denkmalpflege und damit zuständig für den Umgang mit den ca. 50.000 bekannten und den noch unbekanntem Bodendenkmälern im Freistaat. In seine Amtszeit fiel die konsequente Anwendung des im Denkmalschutzgesetz vorgesehenen Veranlasserprinzips mit Firmen als Ausführende, die Entwicklung des Bayerischen Denkmatallasses mit der öffentlichen Darstellung aller bekannten Denkmäler als Polygone auf aktuellen Karten sowie zuletzt eine Stärkung der Kommunalarchäologien. Großen Wert legt er auf einen wissenschaftlichen Ansatz in der archäologischen Tätigkeit und der Vorlage von Materialien durch Publikationen. Er selbst versucht auch heute noch, sich am wissenschaftlichen Diskurs durch zahlreiche Aufsätze zu beteiligen. Seit 2012 ist er Honorarprofessor in Bamberg und lehrt Bodendenkmalpflege unter besonderer Berücksichtigung der Provinzialrömischen Archäologie.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Horst Engler 1. BÜRGERMEISTER GEMEINDE MAINASCHAFF

Das Thema Berufsverband aus Sicht eines Bürgermeisters als Auftraggeber

Da schrappt ein Baggerfahrer auf deinem Grundstück zufällig über ein 3.000 Jahre altes Steingrab, und sofort schießt ein Dschungel von unbekanntem Paragrafen und Zuständigkeiten aus dem Boden, den es erst einmal mühselig zu lichten gilt, bevor man sich mit der eigentlichen Thematik sinnvoll befassen kann. Dazu kommen noch die plötzlichen und meist völlig unüberschaubaren Kosten, die eine vorher durchgeplante Maßnahme nun zusätzlich belasten.

Als Bürgermeister einer ländlichen Gemeinde (und den meisten mittelständischen Investoren wohl auch) passiert einem das wahrscheinlich nur einmal im Leben, und man ist mit dieser Problemstellung zunächst reichlich überfordert. Insbesondere wenn so ein Fund ohne Vorwarnung in einem bislang archäologisch "jungfräulichen" Bereich passiert. Und wenn man so langsam feststellt, dass selbst die Archäologen sich in ihren Beurteilungen der Sachlage nicht einig sein können, sei es wegen unterschiedlicher Rechtslagen in den Bundesländern, wegen vermutlich gerade fehlenden Spezialwissens oder weil sie wegen verschiedener Berufsauffassungen einfach nicht miteinander können, dann wird es für den Laien so richtig spannend!

Und da wäre es für kommunale, gewerbliche oder private Auftraggeber durchaus wünschenswert, wenn es einen Berufsverband gäbe, der u. a. auch als unabhängiger Berater oder Ansprechpartner für deren Fragen zur Verfügung stünde – in sachlicher und möglichst auch in finanzieller Hinsicht.

Horst Engler (60), Bauingenieurstudium in Darmstadt, war 27 Jahre als Statiker im konstruktiven Hochbau tätig, bevor er 2008 zum 1. Bürgermeister seiner Heimatgemeinde Mainaschaff (Bayern) gewählt wurde. Seit 21 Jahren Vorsitzender des örtlichen Geschichtsvereines. Seine älteste Tochter hat von dieser Neigung wohl etwas mitbekommen und Archäologie in Bamberg studiert. Seit im August 2016 überraschend ein Urnengräberfeld auf einem kommunalen Grundstück gefunden wurde, hat Horst Engler viele Erfahrungen mit den verschiedensten Randbedingungen einer archäologischen Grabung gewonnen.

M. Nees GEWERKSCHAFTSSEKRETÄR VER.DI-LANDESBEZIRK NRW

Das Thema Berufsverband aus Sicht der Gewerkschaft ver.di

Ein Berufsverband kann auch die Funktion eines Arbeitgeberverbandes übernehmen. Dieser wäre tariffähig. Die allgemeinverbindlich ausgehandelten Tarifverträge könnten beantragt werden. Diese würden dann für die gesamte Branche gelten. Außerdem müssten die Bedingungen für Werkverträge neu geregelt werden.

Martin Nees ist Gewerkschaftssekretär im ver.di-Landesbezirk NRW, Fachbereich Gemeinden.



Arbeitsort: Düsseldorf

Mark Spanjer, MA, MSc, MCIfA LECTURER AT SAXION UNIVERSITY, THE NETHERLANDS

On Happiness. How an intangible condition influences archaeologists and their audience.

The 21st century so far, seems to be characterized by a general confusion. The Old is not good enough and the New is something to be feared. It is not solely BREXIT, Trump, Nationalism and Populism. It is a wider phenomenon that spreads its wings all over Europe and the West. Archaeologists are not exempt of its influence and many of us struggle with who they are and who they want to be. A lot of Archaeologists struggle with questions of how to get training, fear of job loss and uncertainty about their career or future and their worth to society.

Our search for continued or even enhanced relevance, and therefore better working conditions, asks for the strengthening of our own institutions but to many that seems not very attractive and interesting. There is a reluctance or even fear of organizing ourselves that is a worldwide phenomenon among archaeologists. The possibility to lose access to what we hold dear, doing archaeology, tends to lead to inaction. The idea that a more professional way of life or even a professional association could harm you in your career or even lessen the enjoyment due to rules, regulations and bureaucracy is wide spread. And many a times there are unrealistic expectations of what a professional association can do for a small membership fee. It tends to lock us in the patterns we find ourselves in.

It is also not delivering the things our 'clients', our audience wants. Is there a possibility to enhance the quality of live for us archaeologist, a way of experiencing more enjoyment? Is there a way to make a real impact on Society? And is a Professional Association a useful tool in that endeavor?

This lecture will address the paradoxes in our professional lives and how we do archaeology and explore a possible strategy to create more social capital for all of those involved.

Mark Spanjer is an archaeologist and historian with an interest in Medieval and Modern Archaeology and a love of cities. He is also a manager, trouble-shooter, diplomat and a storyteller with a deep interest in people gone but also very much in the here and now. He is known for a good understanding of institutional relationships and an eye for possible connections. He has been a chairman of the Nederlandse Vereniging van Archeologen (NVvA), and chairs the Committee on Professional Associations of the European Association of Archaeologists (EAA). Furthermore, he is a Member of the Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) and an Associate of the Clwyd Powys Archaeological Trust. If money and time permits, he visits fellow archaeologists at home and abroad. He works as a Lecturer in Archaeology at Saxion University, Deventer, The Netherlands.

Bestehende Berufsverbände (und ähnliche) in der Archäologie

Dr. Patrick Schollmeyer VORSITZENDER DEUTSCHER ARCHÄOLOGEN-VERBAND, DARV

Der Deutsche Archäologenverband (DARV) – Status, Erfolge und Entwicklungsperspektiven

Der 1970 gegründete Verband hatte von Beginn an die Aufgabe, allen Archäologinnen und Archäologen außerhalb der damals etablierten Machtstrukturen "Ordinarienuniversität und



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



DAI" ein eigenes Forum des Austausches über gemeinsame berufspolitische Ziele zu bieten. Im Vortrag wird rückblickend erörtert, ob die anfangs gesteckten Ziele auch tatsächlich erreicht werden konnten. Zudem soll aber auch dezidiert die Zukunft in den Blick genommen werden. Was können/sollen die künftigen Aufgaben für den DARV in einem grundlegend veränderten Arbeits- und Ausbildungsumfeld sein?



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Dr. Patrick Schollmeyer: Studium der Klassischen Archäologie, Alten Geschichte, Ägyptologie und Kunstgeschichte an den Universitäten Mainz, Bonn und Heidelberg; Promotion 1997 in Heidelberg bei Tonio Hölscher mit einer Arbeit zu "Antiken Gespanndenkmälern" (erschienen 2001); Ausgrabungstätigkeit in Israel (Tell Kabri) und in der Türkei (Milet); seit 1998 an der Universität Mainz tätig; dort u. a. Mitarbeiter im SFB 295 "Kulturelle Kontakte". Aktuell Kurator der Sammlungen sowie der sog. Schule des Sehens; Forschungsschwerpunkte: Antike Skulptur, Ikonographie, Zypern, Archäologie und Schule. Entsprechende Publikationstätigkeit, darunter eine Reihe von Handbüchern und einführende Studienliteratur sowie populäre Bildbände. Seit 2016 Vorsitzender des Deutschen Archäologen-Vereins (DARV).

Dr. Elisabeth Ida Faulstich-Schilling VORSITZENDE DES BfK UND ARCHÄOLOGIE-REFERENTIN IM BfK
& **Carola Berszin M. A.** MITGLIED IM VORSTAND DES BfK UND REGIONALREFERENTIN FÜR BADEN

Archäologen im Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler e. V. - Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Im Bundesverband freiberuflicher Kulturwissenschaftler (BfK) sind archäologische Fachfirmen und freiberuflich arbeitende Archäologen organisiert. Der Verband hat sich vor fast 20 Jahren mit dem Ziel gegründet, den Austausch untereinander zu fördern. Mittlerweile ist der Verband zu einer Interessengemeinschaft und Vertretung der Archäologen geworden. Er vertritt die Anliegen der Grabungsfirmen, fördert die Zusammenarbeit mit den Landesämtern, mischt sich politisch ein und schlichtet bei Problemen.

In dem Vortrag werden bisherige Aktivitäten des BfK, seine erreichten Ziele und Zukunftsperspektiven vorgestellt. Es werden aber auch Probleme und Hindernisse zur Sprache kommen, die in der jahrelangen Arbeit auftraten.

Dr. Elisabeth Ida Faulstich-Schilling ist seit 2010 Archäologie-Referentin im BfK, und sie ist Vorsitzende des BfK. Nach dem Studium der Klassischen Archäologie, Vor- und Frühgeschichte und Vorderasiatischen Archäologie in Trier, Frankfurt/M und Pisa und der Promotion an der Universität Freiburg ist Elisabeth Faulstich-Schilling mit dem Freien Institut für Angewandte Kulturwissenschaften seit 20 Jahren selbstständig tätig. Sie führt archäologische Ausgrabungen sowie Bauuntersuchungen durch und bietet 3D-Laserscanning, Erstellung von 3D-Modellen und Animationen an.

Carola Berszin, M. A., ist Mitglied im Vorstand des BfK und Regionalreferentin für Baden. Studium der Ur- und Frühgeschichte, Anthropologie und Klassischen Archäologie in Freiburg i. Brsg. und Köln. Seit 2006 freiberuflich als Osteoanthropologin in Konstanz, Anthropologische Dienstleistungen, tätig. Neben anthropologischen Untersuchungen von Skeletten und Leichenbränden ist sie zusätzlich im Einsatz auf Ausgrabungen zum fachgerechten Dokumentieren und Bergen menschlicher Überreste. Seit 2016 ist Carola Berszin Lehrbeauftragte an der Universität Heidelberg, Institut für Klassische Archäologie.



Tilman Wanke, Dipl.-Ing. (FH) STELLVERTRETENDER VORSITZENDER DES VGFA & **Matthias Paulke** SCHRIFTFÜHRER DES VGFA

Der Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. – Standpunkt und Perspektiven

Der Verband für Grabungstechnik und Feldarchäologie e. V. (VGFA) entstand 2016 in Berlin und dürfte damit eine der jüngsten archäologischen Verbände in der Bundesrepublik sein. Allerdings sehen sich die Gründungsmitglieder in der Tradition der Grabungstechnik-Fachgruppen der Arbeitsgemeinschaft des technischen Museumspersonals (ATM), der Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren (AdR) und des späteren Verbands der Restauratoren (VdR).

Unsere primäre Aufgabe ist die fachliche Interessensvertretung. Dazu zählen wir den fachlichen Austausch, die Förderung der Aus- und Fortbildung sowie das Netzwerken. Ein erster "Messpflock" für unsere Aktivitäten wird die 1. Fachtagung des Verbandes, in Zusammenarbeit im dem Landesdenkmalamt Baden-Württemberg, im April 2018 in Ulm sein.

Beim Thema Interessensvertretung gegenüber den Vertragspartnern der Berufsausübenden blicken unsere Mitglieder auf eher gemischte Erfahrungen zurück. Abgesehen vom Fortbestehen der seit den 1980er und 1990er Jahren etablierten Ausbildungswege, was schon ein Erfolg ist, wurden relevante Fortschritte nur außerhalb der Verbände durch Gewerkschaften erreicht.

Tilman Wanke ist Diplom-Ausgrabungsingenieur (FH) und angestellt am Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege, Dienststelle Bamberg. Vor und während seines Studiums an der FHTW-Berlin (heute HTW) hat er auf unterschiedlichsten Grabungen in verschiedensten Anstellungsverhältnissen in ganz Deutschland gearbeitet. Während er sich früher vor allem für das effiziente archäologische Dokumentieren selbst interessierte, beschäftigt er sich heute im Rahmen der Qualitätsprüfung überwiegend mit den Dokumentationen anderer Ausgräber.

Matthias Paulke ist Grabungstechniker (RGK) und arbeitet am Centre national de recherche archéologique (Luxemburg). Seine berufliche Tätigkeit führte ihn auf verschiedene Grabungen im In- und Ausland. Neben seiner feldarchäologischen Beschäftigung ist er als Mitglied der nationalen Denkmalschutzkommission des Großherzogtums vor allem mit denkmalschutzrechtlichen Genehmigungen befasst.

Gerry Wait BA MA PhD MifA FSA CHARTERED INSTITUTE FOR ARCHAEOLOGISTS BOARD OF DIRECTORS

The Chartered Institute for Archaeologists, CIfA: Who (we are), What (we do), and Where (do we go next)

The Chartered Institute for Archaeologists (CIfA) is perhaps the largest professional association working in archaeology and heritage in the world. There are a number of important distinctions to make clear – most especially what is a "professional institute" and how it differs from other organisations. This presentation will explain what is "CIfA", and when did it start? What were the motivations to start the organisation, and what problems has the institute had to overcome to reach its present position of stability. Having made a long journey to become the organisation it is now, what forms of influence and power does the institute have? I will also consider briefly some of the present challenges that the institute faces, not least of these being the things other people criticize CIfA for doing (or for not doing!) and briefly explain how CIfA functions today. This presentation will explain CIfA and its role in the practice of archaeology and archaeological heritage management internationally.

Gerry has over 30 years of experience as an archaeologist and heritage consultant. His real



Deutsche Gesellschaft für
Ur- und Frühgeschichte e.V.

DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de



passion is in finding ways to make the past relevant to people and communities in building their future, with the belief that successful communities have firm roots in their past. Gerry is an expert in conservation and management planning, and heritage site management and interpretation. He has prepared conservation management plans and led Environmental and Social Impact Assessments (ESIAs) or IESC due diligence projects in the UK, USA, Romania, Ireland, Senegal, Sierra Leone, Burkino Faso, Niger, Mauritania, the Republic of Congo, Mongolia, Morocco, and Kyrgyzstan, Russia, Turkey, and Bulgaria, Lebanon, Egypt and China. Gerry served as Chairman of the UK's Institute for Archaeologists when the institute transitioned to its Royal Charter (and remains a full Member) and was recently elected to the Board of CIFA and retains particular responsibility for developing partnerships with other professional associations, and is active in the Committee on Professional Associations in Archaeology of the European Association of Archaeologists of which he has been a member since 1994. He is also one of two UK-based archaeologists to be accredited by the US Register of Professional Archaeologists. Gerry has a B.A. in Anthropology, a M.A. in Anthropology and Archaeology, and a PhD in European Archaeology from the University of Oxford. He is a Fellow of the Society of Antiquaries of London, the International Association for Impact Assessment, ICOMOS & ICAHM, and of many other professional and academic associations.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Prof. PD Mag. Dr. Raimund Karl FSA FSAScot MCiFA PRIFYSGOL BANGOR UNIVERSITY, UK

Warum es einer archäologischen Berufsethik nicht nur um den Schutz von archäologischen Quellen gehen kann

Schon im Studium werden angehende ArchäologInnen im Sinne einer fachlichen Ethik diszipliniert. Wir alle haben verinnerlicht, dass es unsere erste und wichtigste Aufgabe ist, archäologische Denkmale vor Schaden zu schützen, um sie für die Zukunft zu bewahren. Und das ist auch gut und wichtig. Wir haben ebenso verinnerlicht, dass wir wissenschaftlich korrekt arbeiten müssen und keinerlei Fehler machen dürfen, damit wir nicht unbeabsichtigt Informationen über die Vergangenheit zerstören oder – vielleicht sogar noch schlimmer – falsche Informationen über die Vergangenheit verbreiten. Das alles dient dem Schutz der wissenschaftlichen Quellen (z. B. Bodendenkmälern, Baudenkmälern, Archiven etc.) und der Wissenschaft selbst, die bekanntlich weder ohne Quellen neue Erkenntnisse gewinnen kann, noch fehlerbehaftet sein darf, weil sie sonst ja nicht die "Wahrheit über die Vergangenheit" vermitteln kann. Dienst an der archäologischen Wissenschaft und ihren Quellen, so glauben wir, ist Dienst am öffentlichen Interesse, denn das, was wir für das öffentliche Interesse an der Archäologie halten, ist, dass die archäologischen Quellen erhalten und "wahres wissenschaftliches Wissen" über sie der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wird.

Mit einer beruflichen archäologischen Ethik hat das nur sehr randlich etwas zu tun. Nicht anders als es in der Archäologie nicht primär um Dinge, sondern um Menschen gehen sollte, geht es auch einer beruflichen archäologischen Ethik primär um Menschen. Bei einer beruflichen archäologischen Ethik geht es darum, wie man sich als professioneller Archäologe oder professionelle Archäologin verhält, und auch, wie man mit anderen Menschen umgeht, die ein Interesse an der Archäologie haben. Seien es andere ArchäologInnen und Archäologiestudierende, freiwillige MitarbeiterInnen bei archäologischen Tätigkeiten, HobbyarchäologInnen, MuseumsbesucherInnen, aber auch die KundInnen und KlientInnen, die eine ganz konkrete Dienstleistung von uns ArchäologInnen haben wollen: sie alle können von professionellen ArchäologInnen erwarten, dass sie sich an bestimmte berufliche Verhaltensregeln halten, die durch die archäologische Berufsethik vorgegeben werden.

In diesem Beitrag wird fachliche mit beruflicher archäologischer Ethik kontrastiert und gezeigt,



weshalb wir dringend eine explizite berufliche archäologische Ethik entwickeln müssen.

Raimund Karl ist österreichischer Archäologe und derzeit Professor of Archaeology and Heritage an der Prifysgol Bangor University in Wales, Großbritannien. Er ist Mitglied im CIFA und hat ein ausgeprägtes Interesse an archäologischer Ethik, der Rolle der Archäologie in der modernen Gesellschaft, archäologischer Bürgerbeteiligung, archäologischer Denkmalpflege und der Archäologie als Beruf. Als derzeitiger Vorsitzender des Committee for the Teaching and Training of Archaeologists der European Association of Archaeologists (EAA) beschäftigt Raimund Karl sich auch intensiv mit der Frage der archäologischen Berufsausbildung und ihrer relevanten Inhalte im internationalen Vergleich.



DGUF-Büro
An der Lay 4
D - 54578 Kerpen-Loogh
Tel.: 06593 - 98 96 42
Fax: 06593 - 98 96 43
Email: buero@dguf.de
Web: www.dguf.de

Das Programmheft wird laufend um die Abstracts aktualisiert. Sie finden eingangs den Bearbeitungsstand.

Weitere Hinweise:

DGUF-Mitgliederversammlung:

Mittwoch, 5. Juli 2017, 15.00-18.00 Uhr. RGZM, Ernst-Ludwig-Platz 2: Vortragssaal

Verleihung des Deutschen Studienpreises für Archäologie der DGUF

an Johanna Brinkmann M. A. für ihre Masterarbeit "Arbeitsaufwandsberechnungen zu Bronzeartefakten – Diachroner Vergleich von Aufwand und Wert in Mitteleuropa":

Mittwoch, 5. Juli 2017, 18.30-19.30 Uhr. Landesmuseum, Große Bleiche 49 – 51: Plenum

